

Executive Summary

Unsere Gruppe hat sich mit der Frage befasst, wie man die Generation der Babyboomer besser in das ehrenamtliche Engagement einbinden kann. Dafür haben wir mit unserem Projektpartner Aktivoli zusammengearbeitet. Aktivoli ist ein Verbund in Hamburg, der sich für ein transparenteres Engagement einsetzt und Freiwillige, Freiwilligenorganisationen und Projekte unterstützt. Aktivoli steht für die Förderung und Weiterentwicklung des bürgerschaftlichen Engagements.

Gerade jetzt zeigt sich eine gewisse Brisanz beim Thema Babyboomer. Eine Generation, die aufgrund ihrer verschiedenen und ihr nachgesagten individuelleren Lebensweise schwierig zu beschreiben und noch schwieriger zu erklären ist, tritt immer näher an das Rentenalter heran und verlässt den Arbeitsmarkt als wichtiger Teil desselben. Gerade für diese Generation, die zurzeit 20 % der Arbeitskräfte stellt, sollte es wichtig sein, auch im Rentenalter die Zeit sinnvoll zu verbringen. Wieso sollte man sich dann nicht diese Generation vornehmen und versuchen, ihr das bürgerschaftliche Engagement näher zu bringen? Deshalb haben wir in Zusammenarbeit mit Aktivoli untersucht, was die Babyboomer dazu bringen könnte, ein Interesse für das bürgerschaftliche Engagement zu entwickeln und was sie daran hindert, sich zu engagieren.

Aus der von uns durchgeführten Studie haben sich einige zentrale Kernpunkte hervor getan. Dazu gehören die Erkenntnisse, dass ein Großteil der Befragten, insbesondere Akademiker, anspruchsvolle Tätigkeiten ausüben möchte, dass sie Gestaltungsmöglichkeiten und Einfluss auf die Entscheidung haben möchte, sich zu engagieren, und dass der Spaß beim Engagement ein wichtiges Motiv ist. Zudem sind Befragte, die schon einmal positive Erfahrungen im Engagement gemacht haben, eher bereit dazu, sich in Zukunft erneut zu engagieren. Näheres zu unseren Ergebnissen ist ab Seite 22 zu finden.

Um zu diesen Ergebnissen zu kommen, sind wir quantitativ vorgegangen. Angefangen haben wir die Studie mit dem Erstellen einiger Leitfragen, von denen wir uns die am besten passende ausgewählt haben. Nach dem Einordnen der Wichtigkeit und der Brisanz des Themas, auch für uns selbst, haben wir eine Liste mit unserem Verständnis von wichtigen und zentralen Begriffen erstellt, um wichtige Begriffe innerhalb der Studie für uns als Gruppe zu verstehen und zu vereinheitlichen. Dazu gehören Begriffe wie „anspruchsvoll“ oder „die Freude am Ehrenamt“, die nicht für jeden dasselbe bedeuten müssen. Der folgende Schritt bestand daraus, eine passende Theorie zu finden und einen theoretischen Rahmen zu bilden, der beleuchten und erklären soll, wieso die Befragten nach diesem Muster handeln könnten und auch wieso sie es auch nicht tun könnten. Näheres dazu auf Seite 8 und 9.

Um auf aussagekräftige Ergebnisse zu kommen, haben wir einige Hypothesen und Annahmen im Vorfeld erstellt und sind während der Erstellung des Fragebogens inhaltlich danach gegangen, unsere Hypothesen zu bestätigen oder zu falsifizieren. Unsere Untersuchungsstrategie bestand aus der zuvor erwähnten quantitativen Herangehensweise. Diese hilft dabei, allgemeine Gesetzmäßigkeiten als Mittel zur Erklärung des Verhaltens der Babyboomer besser zu verstehen und Vorhersagen treffen zu können. Unser selbst erstellter standardisierter Fragebogen ist angepasst an unsere Hypothesen und enthält alle Begriffe aus unseren Konzeptspezifikationen. Er besteht aus geschlossenen, offenen und halboffenen Fragen. Zur korrekten Überprüfung unserer Hypothesen haben wir Variablen eingeführt und den Fragebogen so konstruiert, dass sich die Ergebnisse auf die Hypothese beziehen. Zugehörig zu diesen Variablen waren z. B. die Motive und Ziele sowie der Bildungsgrad. Die ausführliche methodische Vorgehensweise wird ab Seite 14 behandelt.

Für eine möglichst repräsentative Stichprobenauswahl wurde das Verfahren der Quotenstichprobe genutzt. Innerhalb dieser wurden Quotenmerkmale aufgestellt. Um aus unserer Grundgesamtheit der Befragten zwischen 55 und 65 eine Auswahlgesamtheit herauszufiltern, haben wir die erwähnten Merkmale genutzt, wie z. B. die Einteilung in Akademiker und Nichtakademiker. Zuletzt haben wir mit dem fertig erstellten standardisierten Fragebogen die Daten gesammelt. Zum Sampling ist mehr auf Seite 17 zu finden.

Die Daten wurden am Ende mithilfe des Programmes Stata von uns ausgewertet und zu den wichtigsten Ergebnissen wurden verschiedene Diagramme erstellt, die in den nachfolgenden Abschnitten im Text zu finden sind. Zur korrekten Auswertung haben wir mehrere Ergebnisse und Fragen kombiniert und so an die Hypothesen angepasst. Ein Beispiel dafür wäre das Auswerten der Antworten in Bezug auf „Spaß im Ehrenamt gehabt“ und „würde sich wieder in Zukunft engagieren“. So können wir Ergebnisse in Bezug auf eine unserer Hypothesen auswerten, die besagt, dass Freiwillige, die auch Spaß im Ehrenamt haben/hatten, sich wieder engagieren werden. Näheres zu unserer Auswertung ist auf Seite 22 zu finden.